

BRÜCKENSCHLAG

Mit Transparenz Vertrauen schaffen

Die Nährstoffbilanz ist in der politischen Diskussion um den «Absenker Pflanzenschutzmittel» ein Nebenschauplatz. Auf diesem zeichnet sich ein bedeutender Entscheid ab: Dünger- und Futtermittelkäufe sollen transparent werden. Die zuständige Kommission des Ständerats will gleichzeitig den Nährstoffbedarf der Pflanzen dem Züchtungsfortschritt und längeren Vegetationsperioden anpassen und Lagerabgrenzungen ermöglichen. Und die Administration soll vor allem den Handel treffen. Damit sind die offiziellen Gegenargumente der Landwirtschaftsvertreter entkräftet.

Nachdem der Begriff «Schwarzdünger» bereits in der breiten Medienwelt auftaucht, ist es höchste Zeit, mit den Missständen bei unserer Nährstoffbilanzierung aufzuräumen. Damit die Suisse-Bilanz nicht zum

reinen Papiertiger verkommt, ist die Offenlegungspflicht dringend nötig. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Problemen, die zu viel Phosphor und Stickstoff verursachen, können nicht mehr missachtet werden. Übermässiger Kunstdünger- und Kraftfuttereinsatz ist umwelt- und imageschädigend. Und Geld zu verdienen ist damit auch kaum, zumindest nicht als Landwirt. Billiger und gefühlt unendlich verfügbarer Handelsdünger konkurriert ausserdem unsere Hofdünger. Wenn die Dünger-Begrenzung endlich greift, bekommt auch der Hofdünger wieder einen höheren Wert.

Die Offenlegungspflicht ist nötig, weil wir damit Probleme lösen, die sonst über Verbote, starre Limiten und Lenkungsabgaben gelöst werden. Gleichzeitig beseitigen wir ein grosses Reputationsrisi-

ZUR PERSON



Christian Galliker

Der Landwirt und Agronom FH führt mit seiner Familie einen Biobetrieb mit Pouletmast, Ackerbau und Mutterkuhhaltung. Er ist Mitbegründer der Junglandwirtekommission Zentralschweiz.

ko für die Schweizer Landwirtschaft, denn ehrlich währt am längsten. Auch unseren Labels geben wir damit stichfeste Verkaufsargumente, beispiels-

weise werden Kraftfutterbeschränkungen von Mutterkuh Schweiz oder Bio Suisse endlich wirklich kontrollierbar.

Ich bin beeindruckt von unserem politischen System, wie trotz verhärteter Fronten gute Lösungen herausgearbeitet werden. Der gut schweizerische Kompromiss ist nach wie vor möglich. Gleichzeitig bin ich enttäuscht über den grossen Widerstand aus unseren Kreisen. Aber zum Glück sind unsere Leute ja auch gute Verlierer. Ich freue mich darauf, wenn wir in ein paar Jahren wieder mit Stolz ein Jubiläum unseres ÖLN feiern, eine grosse Errungenschaft der Schweizer Landwirtschaft (oder wie war das damals?). Hoffentlich sind wir dann alle auch stolz auf unsere Transparenz und das hohe Vertrauen in unseren Berufsstand.